

Notfallbetreuung



Weithin sichtbar ist die Aufforderung, zu Hause zu bleiben, vom Gasometer auf dem Schöneberger EUREF-Campus zu sehen. Je mehr Menschen sich danach richten, umso besser. Andererseits würde alles zusammenbrechen, wenn es nicht viele mutige Menschen gäbe, die sich der Gefahr, infiziert zu werden, aussetzen und arbeiten gehen.

Der Regierende Bürgermeister **Michael Müller** (SPD) hat in seiner gestrigen Regierungserklärung im Abgeordnetenhaus explizit diese Menschen gewürdigt. *„Sie halten für uns die dringend notwendige Infrastruktur der Stadt aufrecht: in den Krankenhäusern, Arztpraxen, Laboren, bei der Polizei und Feuerwehr. Sie versorgen uns mit Strom und Wasser, entsorgen weiter unseren Müll und halten den öffentlichen Nahverkehr und die wichtigsten Aufgaben unserer Verwaltung aufrecht. Und sie garantieren unsere Nahversorgung mit den wichtigen Gütern des Alltags, sitzen an den Kassen der Supermärkte, füllen die Regale auf und versorgen uns mit Medikamenten. Sie arbeiten in Sozialeinrichtungen, kümmern sich um die Kinder derjenigen, die an ihrem Arbeitsplatz unentbehrlich sind. All diesen Menschen sage ich im Namen des Senats und aller Berlinerinnen und Berliner von ganzem Herzen: Danke.“*

Michael Müller kündigt an, es nicht nur bei verbaler Wertschätzung belassen zu wollen. *„Ich will nicht nur Dank sagen, sondern unsere Wertschätzung auch finanziell ausdrücken. Deswegen habe ich den Finanzsenator gebeten zu prüfen, wie wir unsere für Ende des Jahres geplante Berlinzulage jetzt nutzen können, um der Krankenschwester, dem Polizisten, der Kassiererin, dem Erzieher und den vielen anderen Alltagshelden konkret und gezielt zu helfen!“*

Der RBB hat gestern in einem Beitrag das Augenmerk auf eine Berufsgruppe gelenkt, die keinen Sicherheitsabstand kann und sich auch nicht durch eine Plastikscheibe vor ihren „Kunden“ schützen kann. *„Für Erzieherinnen und Erzieher ist das Einhalten der Sicherheitsvorkehrungen bei der Arbeit mit Kindern einfach nicht möglich. Trotz geschlossener Schulen und Kitas müssen jedoch viele Pädagogen in der Notbetreuung arbeiten.“*

Die Notbetreuung ist auf systemrelevante Berufsgruppen beschränkt, auch wenn nur ein Elternteil einer dieser Tätigkeiten nachgeht. In diesen Tagen zeigt sich, wie existenziell wichtig die Tagesbetreuung von Kindern ist, damit die Eltern arbeiten gehen können. Den Idealfall, dass ein Einkommen ausreicht und das andere Elternteil die Kinderbetreuung zu Hause übernehmen kann, gibt es selten. Hinzukommen die vielen Alleinerziehenden, deren einzige Ausweichmöglichkeit, nämlich die Großeltern einzusetzen, gegenwärtig nicht sinnvoll ist.

Homeoffice ist eine schöne Alternative. Wer ein Kind zu Hause hat, weiß jedoch, dass ein störungsfreies Arbeiten am Computer oder Telefon kaum möglich ist. Kinder wollen beschäftigt werden, ständig mit ihren Eltern kommunizieren, sie brauchen und wollen Aufmerksamkeit und Zuwendung. Größer als das Problem, wann es wieder Nudeln oder Klopapier gibt, ist das der Kinderbetreuung. Hier muss es Sofortmaßnahmen geben. Die Schulen, Kitas und Tagespflegeeinrichtungen stehen leer. Es wäre möglich, in den vielen Räumen ganz kleine Gruppen zu betreuen. Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher müssten doch Zeit haben. Natürlich ginge ihr Engagement nur auf freiwilliger Basis und sollte sich vornehmlich an Alleinstehende oder kinderlose Beschäftigte wenden. Es gibt hunderte von Reinigungskräften, die zurzeit wenig oder nichts zu tun haben. Hygienevorschriften könnten durch diese gewährleistet werden.

Die Belastung für die Eltern ist derzeit extrem hoch. Bei Ehepaaren mit ausreichender Sozialkompetenz ist die Gefahr gering, dass es zu Hospitalismusschäden oder häuslicher Gewalt kommt. Was ist aber mit den vielen anderen Familien, die jetzt schon bei den Jugendämtern registriert sind und als gefährdet gelten? Neben der Infektionswelle droht uns eine Welle an häuslicher und sexueller Gewalt gegenüber Kindern. Wenn die Temperaturen steigen und die Sonne länger scheint, wird die Kinder niemand mehr aufhalten können. Sie werden sich ihre Spielplätze zurückerobern. Am Sonntag beginnt übrigens die Sommerzeit.

Ed Koch